

Möchte jedoch noch nachtragen

Abbala (Appolonia) Schiner, Gattin des Meiers Peter am Hengart 1583, weiland Meier 1558, 12. März. ¹⁾ Sie gehört vermutlich zu den Schinern v. Ernen, also auf I. Tafel.

Die päpstlichen Freiplätze für Walliser an S. Barbara in Wien.

Von D. Imesch.

Im Bündner Monatsblatt 1925 bietet H. H. Dr. F. S. Simonet interessante Aufschlüsse über die Freiplätze Graubündens an S. Barbara in Wien. Im Verlaufe der Arbeit werden auch die Walliser Freiplätze an derselben Anstalt kurz erwähnt. Auf eine bezügliche Anfrage mußte dem Verfasser seiner Zeit mitgeteilt werden, daß weder im bischöflichen Archive von Sitten noch im Walliser Staatsarchiv sich etwas über diese Freiplätze finde. Es konnten bloß einige Walliser festgestellt werden, die ihre theologischen Studien in Wien absolviert haben.

Neue Eingänge in das bischöfliche Archiv von Sitten und wiederholte Nachforschungen haben doch weiteres Material über die Walliser Freiplätze in Wien zu tage gefördert, das wir in Verbindung mit den Notizen von H. Simonet kurz zusammenstellen möchten.

Bereits Bischof Hildebrand von Niedmatten hatte nach 1585 an den Papst das dringende Gesuch gerichtet, man möchte einige Walliser Studenten in die römischen Seminare aufnehmen oder an einem geeigneten Ort ein eigenes Seminar für die Diözese Sitten gründen. Denn der Prie-

¹⁾ K. A. Münster n. 50.

stermangel werde von Tag zu Tag größer und für die Errichtung eines Seminars durch den Bischof fehlen die nöthigen Mittel. ¹⁾ In den Jahren 1596 und 1599 wiederholt der Bischof diese Bitten. ²⁾ Auch sein Nachfolger, Adrian II von Niedmatten, der um die Vermehrung der Freiplätze am helvetischen Kollegium in Mailand und um Gewinnung neuer Stipendien in Frankreich eifrig bemüht war, ³⁾ bat den hl. Vater am 5. März 1607, je einen Zögling aus allen 7 Benden in Rom zur Ausbildung annehmen zu wollen. ⁴⁾ Hildebrand Tost, der 1613 den Bischofsstuhl von Sitten bestiegen hatte, setzte seine ganze Energie ein, um die religiöse Bildung seines Klerus zu heben. In seinem Bericht an den römischen Stuhl vom 30. Juni 1624 bezeichnet er als eine der Hauptursachen der Fortschritte der Häresie im Wallis die Erziehung der Jugend auf protestantischen Universitäten und die Unwissenheit der Geistlichkeit. ⁵⁾ Seine Bestrebungen gingen dahin, den Jesuiten in Sitten ein Kollegium zu gründen, an Stelle des Karmelitenklosters in Gerunden ein Diözesan-Seminar zu errichten und für die weitere Ausbildung des Klerus einige päpstliche Freistellen zu erlangen. ⁶⁾ Er fand kräftige Förderung beim glaubenseifrigen Nuntius Alex. Scappi, der im Spätherbst 1622 das Wallis besucht und die Nothlage der Diözese Sitten mit eigenen Augen geschaut hatte. ⁷⁾ Vorübergehend haben schon 1626 Walliser Alumnen auf päpstlichen Kosten ihre Studien in Wien absolviert. In einem Schreiben vom 5. August 1626 an den päpstlichen Nuntius A. Scappi berichtet der

¹⁾ Relatio des Bischofs an den Papst. Sie ist undatiert, stammt aber aus der Zeit nach 1585. Copie Bischöfl. Arch. Sitten 222 Nr. 62. —

²⁾ l. c. Nr. 63 u. 64. — ³⁾ Vergl. Grüter. Der Anteil der kath. und prot. Orte an den religiösen Kämpfen im Wallis. S. 141 zc. — ⁴⁾ Relatio des Bischofs an den Papst. Bisch. Arch. 222 Nr. 65. — ⁵⁾ Copie Bisch. Arch. Sitten. — ⁶⁾ l. c. — ⁷⁾ Nunziaturberichte. Bund. Arch. Bern 74, V.

Bischof, er werde in Kurzem mittheilen, bei wem die 50 Goldfronen zu hinterlegen seien, welche von der Kardinalskongregation für die Zöglinge in Wien versprochen worden.¹⁾ Endgültig wurde die Angelegenheit im folgenden Jahre geregelt. Denn durch Bulle vom 1. Juni 1627 gründete Papst Urban VIII in der Stadt Wien ein Kollegium für 20 Alumnen und gewährte von diesen Freiplätzen zwei dem Lande Wallis, wie auch Bünden und Bern je zwei Stellen erhalten hatten.²⁾

Die Zöglinge hatten freie Pension und Unterkunft im Convict der hl. Barbara in Wien und besuchten die Vorlesungen an der Universität. Das Convict S. Barbara, das in seinem Ursprung auf den hl. Petrus Canisius zurückgeht, befand sich seit 1652 nahe dem Dominikanerkloster in Wien und ist gegenwärtig das Hauptpostamt der Stadt.³⁾

Die Freiplätze in Wien finden gelegentlich eine sehr vortheilhafte Erwähnung in den Relationen der Sittener Bischöfe an den Hl. Stuhl, so in der von Adrian IV (c. 1660),⁴⁾ Franz Josef Supersaxo, 24. Januar 1710⁵⁾ und Johann Joseph Blatter, 10. Oktober 1737.⁶⁾ Interessant ist eine Bemerkung, die Adrian IV bei dieser Gelegenheit macht. Er weist darauf hin, daß die zwei Freiplätze der Berner seit Jahren durch Freiburger besetzt werden, trotzdem das Bistum Sitten einen großen Teil des Bernischen Untertanengebietes umfasse und also auf diese Plätze Anspruch erheben könnte.⁷⁾ Bischof Franz Supersaxo hebt nicht ohne Genugthuung hervor, daß er selber die Wohlthat der Freiplätze genossen habe.⁸⁾

Bischof Joh. Jos. Blatter, der ebenfalls im Convict S. Barbara seine theologische Ausbildung erhalten hatte,

1) Copie. Bischöfl. Arch. Sitten. — 2) Bullarium Magnum IV, 131.

3) Simonet. — 4) Bischöfl. Archiv Sitten. Nr. 222—67. — 5) l. c. Nr. 72.

6) l. c. Nr. 75. — 7) l. c. Nr. 67. — 8) l. c. Nr. 72.

beklagt sich in seinem Berichte vom 9. Sept. 1745, daß die zwei päpstlichen Freiplätze in Wien zur Zeit unterdrückt seien und spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß diese Einrichtung, die über 100 Jahre dem Bistum Sitten so hervorragende Dienste geleistet habe, in kurzer Zeit wieder hergestellt werde. ¹⁾ Doch diese Hoffnung erfüllte sich nicht. 1753 wurden die päpstlichen Freiplätze in Wien endgültig unterdrückt. Rom erklärte, die Auslagen für diese Studenten nicht mehr bezahlen zu wollen. ²⁾

Ein Verzeichnis sämtlicher Walliser Studenten, die die Freiplätze von S. Barbara benützt, läßt sich nicht erstellen. Die Archivalien v. S. Barbara scheinen verloren und die Matrikel der Wiener Universität sind nicht veröffentlicht. Einzig für die Jahre 1674—1685 lassen sich mit ziemlicher Vollständigkeit die Walliser Theologen feststellen, welche die päpstlichen Freiplätze in Wien benützt haben. Das «*liber continens nomina omnium examinatorum*» im bischöflichen Archiv v. Sitten ³⁾ gibt für diesen Zeitraum stetsfort den Ort an, wo die einzelnen Candidaten ihre Studien absolviert haben. Für die späteren Jahre wird der Studienort nur noch selten erwähnt.

Aus dieser Quelle ergeben sich folgende Namen, denen wir einige biographische Notizen beifügen.

1. Johannes Truffer von St. Niklaus (Wisp) hat in Wien studiert und daselbst die vier niederen Weihen empfangen; 13. August 1674 wird er als Priester bezeichnet. ⁴⁾ 1681—† 1. Juni 1698 Frühmesser und Organist von Wisp. ⁵⁾

2. Nikolaus Gasner von Leuf oder Benthen, studiert 2 Jahre Moral-Theologie in Wien, wird 1675, 19. Dez. für die Seelsorge approbiert, apostolischer Protonotar, 1676 bis 1678 Pfarrer von Nag, 1678—1683 Pfarrer und 1683

¹⁾ Bischöfl. Arch. Sitten 222 Nr. 76. — ²⁾ Simmonet. — ³⁾ Bisch. Arch. Sitten 219. Nr. 131. — ⁴⁾ Bisch. Arch. l. c. — ⁵⁾ Zoller. —

bis 1686 Kaplan von Saas, 1686—1689 Pfarrer v. Törbel 1689— † 7. Dezember 1699 Pfarrer von Turtmann. ¹⁾

3. Kaspar Waldruff, von Brig, Sohn des Christian (herstammend aus Tirol) und der Katharina Stockalper, geb. 10. November 1658, ²⁾ studiert 4 Jahre Theologie in Wien, wird 1678, 28. Juni, für die Seelsorge approbiert, ²⁾ 1677 bis 1680 Pfarrer von Niederwald, 1680—1695 Pfarrer von Zermatt, wird 10. Mai 1692 Titulardomherr und 1695 residierender Domherr von Sitten, 21. Juni 1707 Großkanstor, 19. Mai 1710 Dekan von Valeria, † 8. Oktober 1711. ³⁾

4. Kaspar Gasser, von Maders, Dr. Phil et Theol., studierte Philosophie und Theologie im Convict S. Barbara, wird 2. Sept. 1678 ⁴⁾ für die Seelsorge approbiert. Pfarrer von Benthen 1678—1687. ⁵⁾

5. Kaspar Werlen, Dr., von Münster, studiert in Wien zwei Jahre Moral-Theologie, erhält im Herbst 1678 die niedern Weihen und im März 1679 die Priesterweihe, ⁶⁾ 1679 bis † 1709 Pfarrer von Mund. ⁷⁾

6. Georg Mosmann von Maders. Dr. Philosophie. Von ihm wird bemerkt: « exhibuit testimonia nimis bona (prout omnes Viennenses); » er erhält im Herbst 1679 die niedern Weihen und im März 1680 die Priesterweihe. ⁸⁾ 1680—1683 bischöflicher Hofkaplan, 1683—1702 Kaplan in Ernen. ⁹⁾

7. Johannes Schröter von Eischoll, geb. 6. Jan. 1658, studierte Philosophie und Casuistik in Luzern und ein Jahr Theologie in Wien. Er wird Priester im Dezember 1680. ¹⁰⁾ Weitere Lebensumstände unbekannt.

8. Petrus Clemens Imhof, von Niederernen, geb. 1640, studierte Philosophie in Dillingen, 2 Jahre Moral-Theologie

¹⁾ Bl. W. G. II 185. — ²⁾ Pfarrbücher Glis. — ³⁾ Bisch. Arch. I. c.

⁴⁾ Bisch. Arch. I. c. ⁵⁾ Blätt. W. G. II p. 188. — ⁶⁾ Bisch. Arch. I. c.

⁷⁾ Pfarr-Arch. Mund. — ⁸⁾ Bisch. Arch. I. c. ⁹⁾ Bl. W. G. IV p. 73.

¹⁰⁾ Bisch. Arch. I. c.

und zwei Jahre scholastische Theologie im Convict v. S. Barbara, ist 1679 bereits bischöfl. Hofkaplan, erhält im Dezember gleichen Jahres die Subdiaconatsweihe,¹⁾ 1685—† 1691 Pfarrer von Ernen.²⁾

9. Joh. Joseph Allet, von Leuf, geb. ca. 1659. Von ihm bemerkt das Ordinations-Buch: « ob repentina Turcarum irruitione Viennae non potuit habere testimonia. »³⁾ Er wird zu Pfingsten 1684 Priester, erscheint 1688 und 1689 als Kaplan von Siders und stirbt 24. November 1696 als Schulherr von Leuf.⁴⁾

10. Joh. Joseph Willa von Leuf, Dr. der Philosophie und Baccalaureus der Theologie, wird 29. Dez. 1684 für die Seelsorge approbiert,⁵⁾ kommt als Kaplan nach Naters, wird 27. Nov. 1685 zum Titular-domherr gewählt, 1690 Rector an der Kathedrale von Sitten, 1693 Pfarrer von Leuf, tritt 1703 ins Domkapitel, wird 19. Sept. 1704 Defan von Valeria, 1704—1710 Sekretär und 1706—1708 Generalprocurator des Kapitels, † 8. Oktober 1711.⁶⁾

11. Peter Hugo, von Gampel, studiert Theologie im Convict v. S. Barbara, wird 1684 im Dezember für die Seelsorge approbiert,⁷⁾ als Rector des Altars der Schmerzhaften Mutter in Sitten, 27. Nov. 1685 zum Titular-Domherrn erwählt, 1687—1691 Pfarrer von Gampel, 1691 bis 1694 Pfarrer von Saas, 1694—1695 Pfarrer von Naron, tritt 1695 ins Domkapitel, 1699 — † 5. Oktober 1703 Sekretär des Kapitels.⁸⁾

12. Peter Matthier, von Sitten, erhält im Dezember 1685 die Priesterweihe.⁹⁾ Weiteres ist mir unbekannt.

Aus andern Notizen konnten noch folgende Walliser Priester festgestellt werden, die in Wien ihren Berufsstudien

1) Bisch. Arch. I. c. — 2) Bl. W. G. II 408. — 3) Bisch. Arch. I. c.

4) Bl. W. G. I 275. — 5) Bisch. Arch. I. c. — 6) Arch. Valeria. —

7) Bisch. Arch. I. c. — 8) Bl. W. G. II 395 und Arch. Valeria. —

9) Bisch. Arch. I. c.

oblagen. Wohl für die meisten werden die päpstlichen Freiplätze im Convict v. S. Barbara in Frage kommen, wenn dies auch nicht immer ausdrücklich bezeugt ist:

1. Jos. Anton Arnold, von Simpeln, 1763—1783 Pfarrer von Simpeln, 1783 bis 28. Juni 1793 Pfarrer von Siders, wurde 7. Mai 1783 Titular-domherr von Sitten.¹⁾

2. Joh. Jos. Arnold Blatter, von Bisp, geb. 1684, wird 1708 Pfarrer von Siders, 1711 Domherr, 1719 Stadtpfarrer von Sitten, 1734 Bischof von Sitten. Unter seiner Regierung werden die päpstlichen Freiplätze v. S. Barbara unterdrückt. Wohl als Ersatz stiftet er selbst einen Freiplatz in Wien für die Walliser Theologen.²⁾

3. Michael Felisen, Magister Artium, 1650—1652 Kaplan v. Leuf, 1652—† 6. Okt. 1653 Pfarrer v. Ernen.³⁾

4. Hunger Heinrich, von Mund, Magister der freien Künste und der Philosophie. Aus Wien zurückgekehrt wird er 26. Mai 1662 Frühmesser in Sitten, von 1662—† 15. November 1667 Pfarrer in Bisp.⁴⁾

5. Joh. Peter Imboden von St. Niklaus, geb. 1686, 1729 und 1730 Kaplan und 1730—† 1760 Pfarrer in St. Niklaus. Er verfaßte mehrere Theaterstücke.⁵⁾

6. Jergen Adrian, von Münster, wird als Student in Wien 1663 zum Titular-domherrn gewählt, Potonotarius apostolicus, Almosner des Königs von Frankreich, tritt 1682 ins Domkapitel, wird 1694 Dekan von Sitten, † 21. März 1704.⁶⁾

7. Joh. Jos. Inalbon, von Bisp, Bürger von Sitten, wurde als Kleriker den 19. Sept. 1667 zum Domherrn gewählt, ging dann zur Vollendung seiner Studien in das Convict S. Barbara, wo er 13. März 1673 starb.⁷⁾

¹⁾ Bl. B. G. I p. 290. — ²⁾ l. c. p. 379. — ³⁾ l. c. II p. 82.

⁴⁾ Bl. B. G. II p. 395 und Arch. Val. Calendale. — ⁵⁾ l. c. p. 404.

⁶⁾ l. c. II p. 403 — ⁷⁾ Arch. Val. Catalog.

8. Johann Kessier, von Münster, 1699 – 1706 Pfarrer von Bellwald. ¹⁾

9. Stephan Koten, von Leuf, als Wiener Student 1695 zum Titulardomherrn ernannt, tritt 1700 ins Domkapitel, wird 1710 Großkantor, † 28. April 1734. ²⁾

10. Joh. Hildebrand Koten, von Karon. Wird im November 1742 als Subdiafon, der im Convict S. Barbara studiert, zum Titulardomherrn gewählt. 1743 tritt er ins Domkapitel, wird 31. August 1752 Bischof von Sitten, † 19. Sept. 1760. ³⁾

11. Franz Joseph Supersago, von Sitten, geb. 1645. 1668 bezog er die Hochschule von Wien, wird artium lib. et philosophiae magister. Noch als Student wurde er 1671 zum Titulardomherrn gewählt. 1684 begann er seine theologischen Studien im Convict v. S. Barbara, 25. Dez. 1687 hielt er im Stephansdom vor dem akademischen Senat die Rede: « Novus rex in Bethlehem », die er drucken und dem Bischof Adrian von Niedmatten widmen ließ. Er selber spricht später als Bischof mit großer Anerkennung von dem Alumnat v. S. Barbara. Er tritt den 17. Sept. 1688 ins Domkapitel, ist 1690 Fabrikator von Valeria, 1695 bis 1698 Sekretär, 1699 und 1700 Generalprofurator des Kapitels, wird 27. Juli 1695 zum Großkantor, 30. Juni 1698 zum Defan von Valeria und 2. Juni 1701 zum Bischof von Sitten gewählt. Um seine vielen Verdienste zu ehren, trug Papst Clemens XII ihm die Würde eines Kardinals der römischen Kirche an, die er aber in Bescheidenheit ausschlug. ⁴⁾ † 1. Mai 1734.

12. Alex Werra, von Leuf, geb. 1689, studiert in Wien Philosophie und Theologie, wird 1713 Priester, Vikar von Leuf 1713, 14. Dez. bis 1714, 23. Febr., von da bis † 27. Dez. 1753 Pfarrer und Defan v. Leuf. Am 3. März 1724 wurde er Titulardomherr, ohne ins Kapitel einzutreten.

¹⁾ B. G. Bl. IV p. 218. — ²⁾ l. c. VI 304 u. Arch. Valeria

³⁾ l. c. p. 302. — ⁴⁾ Arch. Valeria.